

Mitgenommen
by AznSkin

Peter war seit Tagen wieder "heiß". Wenn er seine Phase hatte, hielt ihn nichts mehr zu Hause und er streunte durch die Stadt, immer auf der Suche nach einem geilen SM-Abenteuer. Und so war es auch an diesem Abend.

Die Bar war leer. Wieder so ein Tag, wo nirgends was los ist. Ob er heute noch was erleben würde?

Gelangweilt stand er am Tisch und las in irgendeiner Zeitung. Plötzlich stand ein Typ hinter ihm. Nicht übel, mit kurzen Haaren und einem leicht fiesen Zug im Gesicht. Er kam wohl aus dem Darkroom. Peters Blick fiel sofort auf die Hose des Kerls, eine enge, schwarzglänzende Lederjeans mit einer beachtlichen Beule. Und erst die schwarzen Chromlederstiefel! Die gingen dem Typen fast bis an die Knie. Die würde er ja gern mal lecken! Sie kamen auch gleich ins Gespräch.

"Los, wir tauschen die Jacken!", meinte Christoph, so hieß der Lederkerl, plötzlich. Beide hatten Bomberjacken an. "Wozu?", fragte Peter. "Du wirst schon sehen. Außerdem stelle ich hier die Fragen!" Okay, Peter tat wie befohlen. Kaum hatte er die fremde Jacke übergezogen, zerrte ihn Christoph in den Darkroom. Hier war es stockdunkel. Peter wurde an die Wand gedrückt. "Steck die Hände in die Taschen!", hörte Peter dicht vor sich Chris' Befehlstöne. Er tat's. Aber da waren keine Taschen! Unter der Taschenklappe der Bomber war nur ein Loch, die Inlets waren herausgetrennt. Bevor Peter es sich versah, klickten auch schon Handschellen. Er war angekettet! Seelenruhig schloß Chris Peters Jacken-Reißverschluss. Das war der Grund! Peter war gefesselt und niemand würde es sehen.

"Warte hier!" Chris verschwand in den Barraum. Peter konnte durch den Vorhang sehen, wie er sich an der Bar seine Sachen geben ließ. Chris kam mit zwei Motorrad-Integralhelmen und einem Rucksack zurück. "Los, wir gehen weiter nach hinten!" Da war eine Ecke, in der es etwas heller war. Eine dunkelblaue Funzel brannte an der Decke und spendete ein wenig Licht. "Gesicht zur Wand!", "Auf die Knie!" Wie aus der Pistole geschossen kamen die Befehle von Chris. Peter gehorchte. Was sollte er auch tun? Den Schlüssel für die Handschellen hatte Chris. Ja, er hätte sich ja nicht mal mehr allein den Reißverschluss der Jacke aufmachen können.

Peter hörte, wie sein neuer Meister in dem Rucksack wühlte. Mal sehen, was kommen würde. Schon merkte er's! Von hinten bekam er plötzlich eine Ledermaske übergezogen. Mit geübten Händen schnürte Chris sie stramm zu. Peter wollte protestieren. "Hier gibt's nichts zu meckern!" Schon hatte er einen dicken, fetten Knebel im Maul. Oha!, auf was hatte er sich da eingelassen? Der Meister zog den Riemen vom Knebel fest an. Aus Peters Mund kam außer einem undeutlichen "Mmmpff" kein Ton mehr. Er wollte den Kopf drehen, aber schon bekam er auch noch ein breites, für Kopf und Schultern passend ausgeschnittenes Halsband angelegt, das dieses Vorhaben wirksam verhinderte. Ein Schloß klickte. Selbst wenn er die Hände frei hätte, er könnte sich nun auch nicht mal mehr der Maske entledigen.

Chris half Peter auf die Beine. Peters zweifelnder Blick traf den seines Meisters, aber der schaute unerbittlich. "Du willst es doch, oder?" Na gut, Peters Sklavenschwanz war inzwischen stahlhart und zeichnete sich als dicke Beule deutlich unter dem engen Leder seiner Hose ab. Er nickte. "Na also." Chris fuhr Peter ein paar Mal über dessen Lederlatte und machte sich dann an Gürtel und Hosenstall zu schaffen. Im Nu hatte Peter seine Lederjeans in den Kniekehlen.

Drunter trug er, wie in letzter Zeit auch tagsüber fast immer, seinen Gummi-Jock. Der ist praktisch. Den ganzen Tag diese geile Gummimassage am Schwanz - so rannte er meist mit 'nem Halbsteifen rum. Und jetzt hielt die Gummihaut seine Latte hart nach unten gebogen,

obwohl die sich viel lieber steil aufgerichtet hätte. Gern hätte er sie aus dem Gummigefängnis befreit, aber er kam nicht ran. Und auch Chris hatte das anscheinend nicht vor. Denn der spielte schon mit den Fingern an Peters offenem Arsch.

"Nettes Loch! Das will doch bestimmt gestopft werden." - hörte Peter dicht neben seiner Ledermaske. Nö, eigentlich nicht, wollte Peter sagen. Er war noch ziemlich eng gebaut und wußte nicht, was ihm sein Macker verpassen würde. Aber wieder kam nur ein Gemurmel aus seinem knebelverstopften Maul. An Peters Halsband klickte ein Karabiner und Chris zog ihn an der Kette in einen anderen Raum des Darkrooms. Bevor Peter sich orientieren konnte, landete er mit dem Bauch auf einem Tisch. Die Halsbandkette rastete in einen Haken ein. Von hinten spreizte Chris ihm die Beine. Fußschellen klickten. Schön aufgespannt präsentierte sich der leuchtende weiße Sklavenarsch in dem ansonsten dunklen Raum.

Schon hatte Peter den ersten gefetteten Finger im Arsch. Er stöhnte leise unter dem Knebel, bemühte sich aber, nicht zu verkrampfen. Er wußte, dann würd's nur mehr wehtun. Chris ging aber auch wirklich vorsichtig vor. Die Finger spielten an dem Loch, das sich bald entspannte und willig immer weiter öffnete. Jetzt wurd's ernst, denn nun spürte Peter nicht mehr Chris' Finger, sondern einen harten Gummibolzen. Je weiter der eindrang, desto mehr zwang er die enge Rosette auf. Ein Butplug! Peter wußte, er mußte nur die dickste Stelle überstehen, dann würde das Ding einrasten, und er hätte wieder etwas Erleichterung. Trotzdem war es hart. Peter atmete und stöhnte schon laut unter der Maske. Und er wußte nicht, wie dick es noch kommen würde. Endlich, ein lauter Aufschrei aus Peters gestopfter Fresse und der Bolzen rutschte ganz rein. Der saß jetzt felsenfest und suchte sich mit Peters Pumpbewegungen den besten Sitz. An Rausdrücken war nicht zu denken. Dessen schien sich Chris aber nicht so sicher zu sein, denn der legte der hilflosen Sau jetzt auch noch einen Unterleibsharness an. Der Gürtel von dem Teil wurde angezogen und jetzt kamen die Gurte durch den Schritt. Wieder schrie Peter laut und bäumte sich auf, als Chris den Schrittgurt stramm anzog. Der Plug saß jetzt sicher, zweifellos.

Chris half Peter auf. Zufrieden betastete er noch einmal sein Werk und zog dem Sklaven dann die Hosen wieder hoch. Gut, alles in Ordnung, Peter sah wieder aus wie ein ganz normaler geiler Lederboy mit Bomberjacke. Keiner würde sehen, daß er ein gefesselt und gestopftes Masoschwein war. Nur die Ledermaske ...

Dafür kam jetzt der Helm dran. Es waren diese neuen von Nolan, die aussahen , als hätten sie eine Schnauze. Irgendwie sieht man damit aus wie ein Tier. Der Helm war schwarz und saß ihm ziemlich eng. Im Gegensatz zu dem seines Meisters hatte Peters Helm zwei Visire. Chris schloß zunächst das eine. Es war dunkel getönt, so daß Peter seine Umgebung beim Rausgehen nur noch schemenhaft wahrnahm.

Auf der Straße wurde es schon hell. Aber es war noch früh am Morgen und kein Passant war zu sehen. Direkt vor dem Laden parkte Chris' Motorrad. "Aufsitzen!" Mit gefesselten Händen und dem Dildo im Arsch war das gar nicht so einfach. Chris half seinem neuen Sklaven. Er stukete ihn hart auf den Rücksitz, so daß sich der Gummibolzen noch tiefer in den Sklavenleib bohrte. Zu hören war von Peter nichts mehr, denn den Rest an Geräuschen, den er mit dem Knebel und der Ledermaske noch ausstoßen konnte, dämpfte der enge Helm. Kaum saß Peter auf dem Rücksitz, wurde das zweite Visir runtergeklappt. Jetzt war es stockfinster. Peter spürte nur noch, wie sein Herr ihm die Waden mit Riemen am Motorrad festschnallte und dann vor ihm auf die Maschine stieg. Jetzt ging's los.

Blind Motorrad fahren! Und dann noch mit 'nem Plug im Arsch. Das Kopfsteinpflaster tat das seinige! Zum Glück konnte Peter sich durch die angeschnallten Beine auf der Maschine

halten. Aber schon an der nächsten Straßenecke hatte er die Orientierung verloren. Wo würde der Kerl ihn hinbringen?

Plötzlich hörte er Chris' Stimme in seinem Helm. Eine Sprechanlage! "Na, du geile Drecksau? Ich werd dir schon beibringen, wo's langgeht!", und als ob er Peters Frage gehört hätte: "Wir fahren zu mir. Ich hab 'nen geilen Playroom, da kommst du vor morgen früh nicht mehr raus!". Und wieder, als könnte er Peters Gedanken lesen: "Das jetzt ist nur das Vorspiel! Du wirst die ganze Zeit gefesselt sein. Ich hoffe nur, deine Maulvotze kann einiges schlucken. Und dein Loch werde ich dir auch stopfen."

In diesem Moment ging Peter schon der erste Lusttropfen in die Hose. Nein, Angst hatte er nicht mehr. Er kannte nur noch ein Gefühl: Geilheit! Er konnte kaum erwarten, was noch kommen würde ...